

Fast scheint uns, dass sich von Jahr zu Jahr die Adventszeiten immer näher rücken, d.h., dass der Ablauf des Jahres immer rascher vor sich geht, was wohl eine altersbedingte Täuschung ist.

Dieses Jahr ist es also höchste Zeit, Euch Allen unsere herzlichsten Adventsgrüsse mit allen guten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes Neues Jahr zu senden!

Am 20. Nov. konnten wir, zusammen mit den Eltern Bürgin und unserem Ueli, um 6⁰⁰ Uhr früh die 4 Bürgin-Kinder im Zürcher Flughafen in Empfang nehmen. Sie wurden in Indien von Ihren Eltern in Bombay der Swiss-Air übergeben und von einer eigenen Hostess betreut. Sie kamen sehr vergnügt und wohlbehalten an und umarmten uns mit grosser Freude.

Wir Grosseltern-Paare haben nun die Kinder für einen Monat in Obhut genommen, die beiden grösseren Mädchen also in Basel und die zwei Jüngsten bei uns in Wettingen. Beide Häuser sind seither voll weihnächtlicher Vorfreude, voll Betriebsamkeit und wir Grosseltern werden in Trab gehalten.

So haben wir in unserem Wettinger Heim -nach vielen Jahren- wieder einmal den Samichlaus (St. Niklaus) auf Besuch gehabt. Schön war es 4 unserer 8 Grosskinder, nämlich Jürg und Alexander mit ihren Eltern, und Petrea und Simon zu diesem Festchen um uns zu haben. Wie spiegelten sich die Spannung, verhaltene Scheu und echte Freude in den 3 jungen Kindergesichtern beim Besuch des St. Nikolaus! Wie wohl tat Ihnen sein Lob und wie betroffen wurden sie von seinen Vorhaltungen. Sie wollten am liebsten gleich Beweise erbringen, dass sie sich nun bessern wollten.... 2 Tage lang.---

Christine und Heinz haben nun ihre 3-jährige Arbeit in einem sehr interessanten Entwicklungs-Projekt in Bhutan beendet und der Abschied von diesem faszinierenden Himalaya-Land und besonders von ihren einheimischen Mitarbeitern ist ihnen nicht leicht gefallen. (Sogar Petrea klagte wiederholt über Heimweh nach Bhutan und "all den lieben Menschen, die sie vielleicht gar nie mehr sehen könne.")

Christine und Heinz benützen die Gelegenheit eine Reise durch Indien, Burma, Thailand, über Hong-kong nach Taiwan zu machen und wir erwarten sie hier kurz vor Weihnachten. Sie kommen für ganz zurück, denn ihre Kinder sind jetzt im Schulalter, alle werden im kommenden März an ihren Geburtstagen: Sarah 10, Anne-Fränzi 8, Petrea 6 und Simon 4 Jahre alt. Von Herzen wünschen wir der Familie, dass es ihnen bald gelinge eine gefreute Existenz aufzubauen und dass sie sich alle gut an die neuen Verhältnisse anpassen können, besonders Christine und Heinz nach den 12 Jahren in Entwicklungsländern in Afrika und Asien!!!

Ueli und seiner Familie in Greifensee geht es sehr gut. Den beiden Buben gefällt es sehr in der Schule. Beide finden die 13 Wochen (obligatorischen) Schulferien seien zu lang. Beide haben verschiedene Hobbies, im und ausser dem Haus auszuübende und sind also voll ausgelastet. Jürg hat im verflochtenen Jahr verschiedene, mehrtätige Velo--Touren unternommen mit Freunden, schon der grossen Interessen wegen, die er für Geographie, aber auch für Eisenbahnen mit allem Drum und Dran hat. Dabei übt er sich gerade noch im Fotografieren.

Jacqueline und Ueli, aber besonders Erstere, arbeiten mit grossem Engagement als Vermittelsleute für Information in Ihrer Kirchgemeinde über Entwicklungsprojekte der Kirchen. Sie sind aber auch Vermittlungsleute zwischen Kirche und Kirchgemeinde-Mitglieder, sei dies bei regelmässigen Aussprachen, oder eher gemütlichen Treffen im, dafür ausgebauten, Dachraum der berühmten, dreieckigen Kirche von Greifensee bei Kaffee-Ausschank und Selbstgebackenem. Letzteres hilft sicher manche Kirchen-Mitglieder einander näher zu bringen und wird gerne besucht.

Ueli und Jacqueline sind daneben immer noch aktiv im Orchester für Musik aus der Karibik. Sie freuen sich sehr an den Vortragserfolgen ihres Orchesters. Alles zusammengezählt, braucht ein so aktives Leben eine wohldurchdachte Organisation. Wir wünschen ihnen und hoffen, dass sie die Prioritäten richtig setzen und jedes seine innere Ruhe bewahren kann zum Wohl des Familienlebens!

Irene und Martin haben viel Gefreutes und weniger Gefreutes erlebt. Martins letztjähriger Beinbruch ist noch nicht ganz verheilt, vielleicht braucht die Bruchstelle noch eine chirurgische Korrektur. Jedenfalls muss er nochmals, zur Abklärung in den Spital. Wir wünschen ihm, dass er bald seine sportlichen Tätigkeiten wieder aufnehmen kann und dass er mittlerweile um so mehr Freude hat an der Musik bei seinem Flötenspiel und beim Singen im Kirchenchor.

Für Irene war die Enttäuschung, dass die Mieter mit gleichaltrigen Kindern wie Thomas und Stephan, ausziehen mussten, von nachhaltiger Wirkung. Die beiden Familien standen einander immer bei und konnten sich auf ideale Weise entlasten und gegenseitig die Kinder hüten. Jetzt ist diese Wohnung ebenfalls von lärmempfindlichen, kinderlosen Mietern bewohnt. Die beiden Parteien (Mitmieter des Hauses) beharren nun auf Einhaltung der, von ihnen selbst reglementierten, Hausordnung. Somit ist das Lachen im Treppenhaus seltener, dafür die Seufzer häufiger geworden.... Ein Glück ist es, dass die beiden Meierbuben den grossen Garten von ihrer Parterre-Wohnung aus erreichen und für sie ein herrlicher Tummelplatz ist.

Irene hat viel Arbeit mit dem Garten, der zugleich Nutz und-Ziergarten ist, aber sie hat auch Freude an dieser Arbeit und viele Erfahrungen darin gesammelt.

Die beiden Buben wachsen und gedeihen. Im Frühling wird Thomas zur Schule gehen und Stephan in den Kindergarten.

Irene möchte sich sehr gerne, neben ihrem Haushalt auch noch für ausserhäusliche Aufgaben einsetzen, weil sie überzeugt ist, dass gerade bei uns, neben Wohlstand, den wir trotz Rezession immer noch haben, echte menschliche Beziehungen zu wenig spielen. Sie weiss, dass "es keine guten Taten gebe, ausser man tue sie".

Ein wichtiges Anliegen ist ihr ebenfalls, für ein Verantwortungsbe-
wusstes Konsumdenken einzustehen. Ihrer Meinung nach, muss Umdenken und Spar-
willen, dringendes Gebot unserer Zeit werden.

Vorläufig beanspruchen sie ihre beiden Buben noch zu sehr, als dass sie genügend Zeit fände für ausserhäusliche, regelmässige Tätigkeiten, so muss sie sich mit kurzfristigen Einsätzen bei Lokal-Aktionen begnügen.

Therese ist nach wie vor, beruflich sehr eingespannt an der "Schul-
stelle 3. Welt" in Bern und ausserdem stark engagiert in ihren nebenamtli-
chen Tätigkeiten, wo sie freiwillige Mitarbeiterin ist. Sie gehört z.B.
einer ausserst bemühten Trägerschaft eines Quartierzentrums als Vize-
präsidentin an und hat in diesem Zusammenhang die ganze Palette von
Schwierigkeiten in den Verhandlungen mit der städtischen Verwaltung
einerseits und den Anforderungen und berechtigten Wünschen der Quartier-
bewohner anderseits, kennen gelernt. So viele Barrieren sind gestellt aus
einem allgemeinen Misstrauen zwischen behördlichen Plänen und Eigenini-
tiativen, zwischen idealistischen und geschäftskonformen Überlegungen
und auch zwischen den Generationen ... Man kann nur allen Beteiligten
klare Sicht, Mut und Kraft wünschen, damit ein wirklich gemeinnütziges
Werk entstehen kann.

Mehr Erfolg hat eine private Hilfsorganisation, die eine sehr ge-
schätzte Dienstleistung in Bern für Invalide eingerichtet hat. Mit ihrem
VW-Buss, der mit einer Hebebühne zum Transport von Fahrstühlen eingerichtet
ist, organis. sie, bes. an Wochenenden, einen preislich sehr günstigen Taxidienst
für Invalide, die kulturelle oder unterhaltende Veranstaltungen besuchen
möchten. Therese macht dort als freiwillige Chauffeuse mit.

Im Sommer erlebte Therese eine ganz besondere Freude, als sie bei
einer Hochzeit im Emmental dabei sein durfte und zwar als Brautführerin
einer Freundin, die Pfarrerin in einer schönen Landgemeinde ist und sich
mit einem Pfarrer verheiratet hat. Das Fest habe sich beinahe wie zu
Gotthelfs Zeiten abgespielt. Es sei ein strahlender Sommertag gewesen in
dieser herrlichen, friedlichen Gegend. Auf Brückenwagen sei die Hochzeits-
gesellschaft über die Anhöhen gefahren, wo sich die Alpen von ihrer schön-
sten Seite präsentiert hätten. Die Anteilnahme der ganzen Gemeinde in ihrer
Hilfsbereitschaft und so viel echter Herzlichkeit und Freude hatten auch
Therese tief beeindruckt und bewegt.

Und nun zu uns selber:

Schon wieder kann ich berichten, dass uns ein gutes Jahr beschieden war. Zwar hat Alf seit dem letzten Sommer mehr Schwierigkeiten mit seinem Arthrose-Bein, als bis dahin und der Stock ist nun sein beständiger Begleiter. Endlich hat er meinen Rat befolgt und die Kellertreppe mit einem Geländer versehen, das ihm eine gute Hilfe ist. Er kann immer noch alle anfallenden Arbeiten und Reparaturen in den beiden Häusern ausführen, wenn auch ein bisschen gemütlicher. Dann ist er sehr froh, wenn Ueli ihm ab und zu hilft.

An einem wunderbaren Spätherbst-Sonntag kam uns beiden ein Gelüsten an wieder einmal den Lägern-Grat zu besuchen. Ich hatte allerdings, im Gegensatz zu Alf, vergessen, dass es so viele schwierige Felspartien zwischen Wettingerhorn und Schartenfels gab. Es wurde mir weh und bang (ich hatte allerdings nie richtige Kletterpartien miterlebt) als ich zusehen musste wie Alf streckenweise mit Händen und Füßen über etwas kompliziertere Felspartien vorwärts und abwärts kletterte. (Später verstand ich, dass es für ihn einfacher war mit 3 gesunden Gliedern und einem behinderten Bein vorwärts zu kommen, statt mit nur einem gesunden Bein und einem behinderten). So machte es ihm eben Spass! Er behauptete in der darauf folgenden Woche, es sei ihm schon lange nicht mehr so wohl gewesen wie nach dieser Tour. Ich, indessen, verlebte in der Folge eine recht schmerzreiche Turnstunde, denn ich hatte mir eine Quetschung bei einem absolut unnötigen Sturz (still stehend) präzise, an einem der schmalsten Stellen des Lägerngrates, zugezogen. Ich hatte der Quetschung nicht grosse Beachtung geschenkt, weil ich annahm an jener Stelle genügend Polster zu haben, bis meine Turnkolleginnen den blauen Fleck in der Grösse einer "Crêpe-Susette" zu bewundern begannen. Diese Episode ist auf Alfs Wunsch hier erwähnt worden.)

Das grosse Ereignis in diesem Jahr, für uns, war eine 4-wöchige Reise in den hohen Norden bis zu den Lofoten (Nord-Norwegen) z.T. mit der Hurtig-Ruten (Schnellboot-Linie). Wir durchlebten aber auch ein besonderes Glück mit dem Wetter, indem immer dann, wenn es darauf ankam, Sonnenschein und klare Sicht und auf der ganzen Schiffsfahrt spiegelglatte See herrschte. Täglich konnten wir an Land gehen, geführte Besichtigungen oder Excursionen mitmachen. Natürlich unternahmen wir eigene Spaziergänge und Einkaufsbummel und konnten uns, dank Alfs norwegischen Sprachkenntnissen, mit der einheimischen Bevölkerung gut unterhalten. Ausserordentlich befriedigte uns die Möglichkeit (da wir 2. Klasse fuhren) dass wir uns auf dem Schiff, ganz nach eigenen Bedürfnissen verköstigen konnten, entweder mit, an Land, selbstgekauften Lebensmitteln, und Getränken in der Cafeteria des Schiffes, oder nach Schlemmerart im 1. kl. Speisesaal. Mir machte allerdings die Enge der Kabine und unsere Unkenntnis der Belüftungsanlagen Mühe und Atemnot, aber auf Deck erholte ich mich immer wieder rasch. Wir verbrachten nur 5 Nächte an Bord von Bergen bis Svolvær und zurück bis Trondheim.

Für beide von uns war es das erste Mal, dass wir den nördlichen Polarkreis überschritten. Diese Reise wurde uns zu einem grossen Erlebnis, denn die vielfältige Naturschönheit beeindruckte uns sehr: Ketten von Bergen -- manchmal schienen sie auf uns zuzuschwimmen --, die verschiedenartigen Fjorde, manchmal wild und dann wieder lieblich, einsame Gehöfte, dann wieder Städte voll Leben mit schönen Geschäften, vor allem die Heimatwerkkläden mit verlockenden kunstgewerblichen Arbeiten und die Stimmungen über dem Meer und der Weite und Grösse des Landes: einfach grossartig! Wir verstehen, warum diese Fahrten zum Nordkap (so weit ging unsere Reise nicht!) so gefragt sind.

Als Kontrast zur Schiffsroute, wählte Alf die Rückfahrt von Trondheim an nach Oslo, mit der Eisenbahn. Auch diese Fahrt über die hohen Pässe und die Hochebenen, mit Sicht auf die Schneeberge und Gletscher, war sehr schön.

Es war unsere 5. gemeinsame Reise nach Norwegen und wir haben viele prächtige Erinnerungen an das grossartige Land, aber die lebendigen und bewegendsten Eindrücke erlebten wir doch durch die Gastfreundschaft unserer nordischen Freunde in Norwegen und Dänemark! Wie können wir allen dafür danken? Ich fürchte, wir sind gar nicht in der Lage, so viel Freude, wie uns überall gemacht wurde und so viel Herzlichkeit und liebevolle Aufnahme, die wir in so vielen Heimen erleben durften, je zu erwidern!

Wir bitten Euch inständig, nicht mehr lange zu warten, sondern bald eine Schweizerreise zu planen und uns Gelegenheit zu geben einen Teil Eurer Gastlichkeit zurück zu erstatten! Wir würden uns sehr freuen!

Ein schöner Abschluss dieser wohl gelungenen Ferienreise wurde dann noch gegeben durch die Einladung zum 70. Geburtstag unserer Freundin in Soest in Westphalen. Wir weilten beinahe eine Woche bei ihr und für jeder Tag war ein liebevolles Programm geplant. Unseren herzlichen Dank auch für diese netten Tage und das schöne Zusammensein!

Nach Hause zurück gekehrt, fanden wir alles in bester Ordnung, dank der guten Betreuung unseres Gartens, durch hilfreiche Verwandte, Lieben Dank auch ihnen!

Ich möchte diesen Brief nicht schliessen, ohne zu erwähnen, dass wir unseren Flüchtling aus Kambodja immer noch bei uns haben als sehr angenehmen Hausgenossen. Nach wie vor ist er still, bescheiden, freundlich und hilfreich. Wir sind glücklich, dass er sich verlobt hat mit einer jungen Flüchtlingsfrau aus seinem Land, die aber Schwierigkeiten hat, aus Frankreich auszureisen, weil sie ohne Papiere dort einreiste. Zum Glück zeigen sich unsere Behörden gewillt dem Paar zu helfen und so hoffen wir, dass "unser" Trinh im Frühling Hochzeit feiern kann. Möge die Zukunft ihn und seine junge Braut wieder glücklich machen nach allem was sie durchgemacht haben!

Gott gebe uns allen Hoffnung, Mut und Kraft, dass wir uns den Aufgaben in dieser aufgewühlten Welt zuwenden und irgendwo beginnen etwas Tröstliches zu tun!